

DIÖZESANPASTORALRAT IM ERZBISTUM KÖLN
SONDER-SITZUNG
VOM 28. AUGUST 2020, 17.00 UHR BIS 29. AUGUST 2020, 15.00 UHR IM MATERNUSHAUS
ERGEBNISPROTOKOLL

TOP 1	Eröffnung der Sitzung	Seite 2
TOP 2	Präsentation erster Ergebnisse aus der Aktuellen Etappe	Seite 2
TOP 3	Beratung zum Verfahren der Neuerrichtung der künftigen Pfarreien	Seite 4
TOP 4	Beratung zur Erprobung der Teams von Verantwortlichen	Seite 5
TOP 5	Beratung zur Zusammensetzung der multiprofessionellen Teams sowie zur Integration von Kategorie und Territorium	Seite 7
TOP 6	Weiteres Vorgehen auf der Aktuellen Etappe	Seite 9
TOP 7	Inhaltliche Resonanz auf die DPR-Sitzung	Seite 9
TOP 8	Allgemeine Rückmeldung zur DPR-Sitzung	Seite 10
TOP 9	Schlusswort des Erzbischofs	Seite 10
Anlagen	- <i>Liste der Teilnehmenden</i>	Anlagen

DIÖZESANPASTORALRAT IM ERZBISTUM KÖLN
SONDER-SITZUNG
VOM 28. AUGUST 2020, 17.00 UHR BIS 29. AUGUST 2020, 15.00 UHR IM MATERNUSHAUS
ERGEBNISPROTOKOLL

TOP 1	<p>Eröffnung der Sitzung</p> <p>Personalien:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Herr Nadim Amman, Leiter der Diözesanstelle Weltkirche/Weltmission, ist in Nachfolge von Dr. Solzbacher neues Mitglied im DPR. • Prälat Radermacher scheidet aus dem DPR aus, P. Romano Christen als kommissarischer Regens des Priesterseminars wird zum 1.9.2020 Mitglied im DPR und nimmt bereits als Gast an dieser Sitzung teil. • Prälat Sauerborn ist mit Auslaufen seines Bischofsvikariates aus dem DPR ausgeschieden, neuer Bischofsvikar für den Diözesanrat ist Weihbischof Puff. <p>Keine Anmerkungen zur Tagesordnung.</p>
TOP 2	<p>Präsentation erster Ergebnisse aus der Aktuellen Etappe</p> <p>Präsentation siehe Sitzungsvorlage.</p> <p>Resonanzen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Dankbar für die Zahl 50-60, nun Klarheit, nicht überraschend. • Bei den Grundsätzen zur Zusammenarbeit fehlt die Sakramentalität. • Die Neuordnung der pastoralen Verhältnisse bedeutet auch die Veränderung zum Teil 1.000 Jahre alter rechtlichen Körperschaften. • Dankbar für die sechs Handlungsgrundsätze, es geht alles mit dem Geist der Instruktion der Kleruskongregation zusammen, wenn wir die Pfarreien reduzieren. • Dank für die enorme Leistung. • Sorge, dass der Change-Prozess schwierig wird. • Schwierig, wenn nicht klar ist, welche Rolle Gremien spielen, zumal wenn schon über Strukturen gesprochen wird. • Was heißt es für die Organisation der caritativen Hilfen, wenn alles in der Pfarrei gebündelt wird – wo bleibt die Professionalität der hauptamtlichen Caritas? • Schaffen wir es wirklich, die Ehrenamtlichen zu finden, die in Gremien arbeiten, die Pfarreien von solcher Größe verantworten? • Rolle und Gestalt des EGV muss zur Sprache kommen. • Diskussion um Rolle der Verbände muss geführt werden.

DIÖZESANPASTORALRAT IM ERZBISTUM KÖLN

SONDER-SITZUNG

VOM 28. AUGUST 2020, 17.00 UHR BIS 29. AUGUST 2020, 15.00 UHR IM MATERNUSHAUS

ERGEBNISPROTOKOLL

	<ul style="list-style-type: none">• Wie passt es zusammen, dass die Jugend Zukunft ist, die Besetzung der Pastoralteams mit einer Jugendreferentin / einem Jugendreferenten aber optional ist?• Warum dürfen nicht – wie im PGR – auch schon Jugendliche vor der Volljährigkeit Verantwortung in den Teams von Verantwortlichen übernehmen?• Ist die Neustrukturierung der Pfarreien wirklich pastoral oder doch nur aus der personellen Situation begründet?• Sorge, dass uns die wirkliche Innovation fehlt – machen wir die Strukturen nur größer oder denken wir sie wirklich neu?• Zueinander von Gemeinde und Pfarrei ist ein großer Wurf, aber auch eine große Aufgabe – Subsidiarität und Mobilität sind nötig – vor Ort soll gelebt werden, aber zur Eucharistie müssen viele andere Orte aufsuchen.• Herausforderung, dass Orte kirchlichen Lebens nicht identisch sind mit Orten der Eucharistiefeier.• Es wird eine große Herausforderung, Kirchenvorstände für diese großen Pfarreien zu finden.• Überlegungen gehen in die richtige Richtung, trotzdem fällt es schwer, in neuer Struktur Beziehung zu denken, auch hinsichtlich des Überblicks durch die Verantwortlichen.• Auch im Blick auf die Gremienstruktur muss im Sinne der Subsidiarität bedacht werden, dass nicht alles zentral gesteuert werden kann.• Die Rolle der leitenden Pfarrer wird sich enorm verändern, was noch fehlt, ist das Moment der Rechenschaft – wie ist hier das Controlling gedacht, dass die Pfarrer auch im Sinne neuer Leitungsformen leiten?• Wo bildet sich die Integration von Christen aus anderen Ländern und Kulturen ab, gibt es dazu Ideen? Diese Fragestellung wird zu wenig bedacht, ist aber ein wichtiger Punkt für die Zukunft der Gemeinden und Pfarreien.• Zu Folie 3: Weniger Katholiken nehmen aktiv am kirchlichen Leben teil, aber viele Nichtchristen nehmen durch diakonisches Handeln am kirchlichen Leben teil.• Veränderung der Pfarreigrenzen wird bei den Menschen vielleicht gar nicht so stark ankommen, spielt keine große Rolle.• Große Herausforderungen kommen auf die Teams von Verantwortlichen zu – vielleicht kann dort aus der Aktion Neue Nachbarn gelernt werden?• Frage an den Weg zum Ziel: Größere pastorale Räume setzen einen Mentalitätswandel voraus – wie kann dieser erreicht werden, damit das Zusammen von Pfarrei und Gemeinden gelebt werden kann?
--	---

TOP 3	<p>Beratung zum Verfahren der Neuerrichtung der künftigen Pfarreien</p> <p>Präsentation siehe Sitzungsvorlage.</p> <p>Ist der vom Fokusteam erdachte Verfahrensweg, auf dem es zur neuen Pfarreistruktur kommen soll, der Situation und Kompetenz vor Ort angemessen?</p> <ul style="list-style-type: none"> • Große Skepsis, dass in den derzeitigen Rendanturen die Kompetenz vorhanden ist, diese strukturellen Veränderungen zu begleiten. • Konsensuale Verständigung auf Dekanatsebene zur Grenzfestlegung ist sehr unwahrscheinlich. • Die Kategorie kommt in den Beratungen zur Grenzfestlegung nicht vor. • Sorge um Begleitung der leitenden Pfarrer und Verantwortlichen in diesem Prozess, damit sie nicht völlig überfordert werden. • Rahmen muss klar und transparent gesetzt werden, damit nicht auf Basis falscher Voraussetzungen geplant wird. • Die Zahlen zwingen zu Veränderungen, in der Wechselwirkung zwischen Pfarrei und Gemeinde liegen Chancen, es bleibt aber die Frage, ob die Pastorale Einheit identisch sein muss mit der Pfarrei? • Die Verwaltung der heutigen Körperschaften ist verwaltungstechnisch schon nicht mehr abbildbar, diese Strukturen lähmen und verhindern Entwicklungen. • Wenn es Partizipation in diesem Prozess geben soll, muss auch klar kommuniziert werden, dass Voraussetzungen noch keine Vorgaben sind. • Die Instruktion der Kleruskongregation setzt zur Aufhebung von bestehenden Pfarreien pastorale Einzelfalllösungen voraus, nicht personelle oder finanzielle Gründe. • Frage nach der Bereitschaft der Priester, die als leitende Pfarrer in Frage kommen: Könnten nicht flexiblere Lösungen in den Blick genommen werden, da nicht alle geeigneten Pfarrer so große Einheiten leiten wollen werden? • Die Neuerrichtung der 50-60 Pfarreien wird flankiert von vielen anderen Strukturvereinfachungen, so dass nicht einfach mehr Aufgaben auf die leitenden Pfarrer zukommen. • Personalentwicklung: Wir brauchen bald klare Strukturen und 60 Pfarrer müssen ausgebildet und begleitet werden. • Es hängt nicht nur an den Priestern: es gibt keine Volkskirche mehr, die die jetzige Pfarreienzahl rechtfertigt. • Bitte um Setzung durch den Erzbischof, damit keine Phantomdiskussionen geführt werden.
--------------	---

DIÖZESANPASTORALRAT IM ERZBISTUM KÖLN
SONDER-SITZUNG
VOM 28. AUGUST 2020, 17.00 UHR BIS 29. AUGUST 2020, 15.00 UHR IM MATERNUSHAUS
ERGEBNISPROTOKOLL

	<ul style="list-style-type: none"> • Klarer, schlanker Prozess der Neugründung – Ziel muss sein, auf Basis einfacherer Strukturen die Sendung der Kirche leben zu können. • Große Probleme, Gremien in allen kleinen Pfarreien zu besetzen, heutige Strukturen sind zu kleinteilig für die Zukunft. • Chance des Prozesses: Kirche gewinnt Strahlkraft, weil Energie nicht mehr intern gebunden wird. • Nicht nur Grenzprozess, sondern Kulturwandel. • Klärung der Ressourcen: Es muss klar sein, wie die Rahmenbedingungen in dieser Hinsicht aussehen, Eigenverantwortung und Freiheit auf Pfarreiebene, Beteiligung der Gemeinden. <p>Welche ergänzenden oder abweichenden Vorschläge zum Verfahrensweg gibt es?</p> <ul style="list-style-type: none"> • Keine Wortmeldungen.
TOP 4	<p>Beratung zur Erprobung der Teams von Verantwortlichen</p> <p>Einordnung durch den Erzbischof: Wir sprechen über die Pfarrei der Zukunft, in dieser Situation sollen die Teams von Verantwortlichen Verantwortung übernehmen, nicht unter den heute gegebenen Umständen. Wichtig wird sein, dass die Pastoralen Dienste – mit Blick auf deren Zufriedenheit und Entlastung – in der Pfarrei engen Kontakt haben und am besten zentral um die Pfarrkirche wohnen. An den anderen Kirchorten wird die Verantwortung von Engagierten übernommen werden. Unterschied zu Ortsausschüssen: Teams von Verantwortlichen soll Berufung sein, nicht Organisation, sondern geistliche Leitung und Entwicklung der lebendigen Gemeinde vor Ort. Teams von Verantwortlichen sollen entdecken und mit vielen anderen zusammen bearbeiten, was die Menschen in der Gemeinde brauchen, welche Charismen verwirklicht werden können. Entscheidend ist, Kirche lebendig werden zu lassen, organisatorische Fragen stehen nicht im Vordergrund. Netzwerk mit anderen Teams von Verantwortlichen der Pfarrei und den Gremien, dem Pastoralteam und dem Pfarrer ist wichtig. Hinordnung auf die Eucharistie.</p> <p>Beratung</p> <p>Auf welche Weise kann gefördert werden, dass die Teams von Verantwortlichen die gewünschte evangelisierende Wirkung erzielen?</p>

DIÖZESANPASTORALRAT IM ERZBISTUM KÖLN
SONDER-SITZUNG
VOM 28. AUGUST 2020, 17.00 UHR BIS 29. AUGUST 2020, 15.00 UHR IM MATERNUSHAUS
ERGEBNISPROTOKOLL

	<ul style="list-style-type: none"> • Langfristige Personalentwicklung: jetzt Jugendliche gezielt fördern, damit sie in Zukunft diese Aufgabe übernehmen können: Wohngemeinschaften anbieten, Immobilien zur Verfügung stellen, um junge Menschen hinzuführen zur Verantwortung in der Kirche. • Teams von Verantwortlichen müssen in der Eucharistie und dem Leben der Kirche verwurzelt sein. • Klarer Auftrag und klares Leitungsverständnis – sonst binden selbstreferenzielle Prozesse viel Energie. • Teams von Verantwortlichen müssen an der geistlichen Leitung der Gemeinde partizipieren. • Abbau von Konkurrenzdenken zwischen Hauptberuflichen und fachlich (theologisch) qualifizierten Engagierten ist nötig. • Evangelisierung als Begriff müsste klarer gefüllt werden, gemeinsame Verständigung darüber ist wichtig. <p>Was würde aus Ihrer Sicht die Umsetzbarkeit fördern? Was sehen Sie im Hinblick auf die Umsetzbarkeit kritisch?</p> <ul style="list-style-type: none"> • Bei Kampfkandidaturen kann es zum Konflikt zwischen der Berufung des Einzelnen/der Teams und der Wahl durch die Gemeinde kommen. • Benennung der Teams wichtig, weil der Name bezeichnet, was drin ist: Daher kann ein guter Name auch die Akzeptanz fördern. • Aktionsjahre zu bestimmten Themen/Fragestellungen könnten Umsetzbarkeit fördern. • Kritisch können Konflikte zwischen Teams von Verantwortlichen und bestehenden Gremien (z.B. Ortsausschüsse) werden. • Wahl auf Gemeindeebene wäre sinnvoller als Ernennung. • Kategoriale Orte müssen im Blick bleiben. • Klare Rahmenbedingungen und verlässliche Vereinbarungen müssen neben Vertrauen Basis der Arbeit sein. • Klare Profilierung geistlicher Leitung und entsprechende Qualifikationsangebote werden die Attraktivität der Aufgabe steigern. • Inneres Organisationsmodell des Teams von Verantwortlichen muss definiert sein in Abstimmung mit allen Verantwortlichen in der Pfarrei. • Leitung und Entscheidung sind zu unterscheiden. • Bestehendes Engagement darf nicht gegen neues Engagement ausgespielt werden. • Verbindung von Bestehendem und Neuem kann große Chance sein, hauptberufliches durch ehrenamtliches Engagement zu ersetzen bzw. zu ergänzen.
--	--

DIÖZESANPASTORALRAT IM ERZBISTUM KÖLN
SONDER-SITZUNG
VOM 28. AUGUST 2020, 17.00 UHR BIS 29. AUGUST 2020, 15.00 UHR IM MATERNUSHAUS
ERGEBNISPROTOKOLL

	<ul style="list-style-type: none"> • Wichtig wird die Einbindung in die Gemeinschaft sein, da nur gemeinsam die Aufgaben getragen und Neues entwickelt werden kann. • Freiheit zur Gestaltung und Fehlertoleranz muss verlässlich gegeben sein. • Echte Verantwortung mit Entscheidungskompetenzen und Gestaltungsspielräumen ist unerlässlich. • Wahl wichtig, weil diese das Vertrauen der Gemeinde ausdrückt in die Teams von Verantwortlichen. • Beauftragung durch Pfarrer ist Teil der Wertschätzung und wichtig. • Sensibler Auswahlprozess ist erforderlich, der – auch wenn keine Eignung zum Team von Verantwortlichen vorliegt – keine Engagementbereitschaft erstickt. • Klarer Auftrag für die Teams ist unerlässlich. • Zeitliche Belastung muss klar kommuniziert werden. • Verantwortung und Kompetenz müssen sich entsprechen. • Engagierte für jetzige Verhältnisse finden sich kaum – für Neues können Menschen begeistert werden, das zeigen Erfahrungen aus anderen Bistümern. <p>Was sollte im Hinblick auf die Kommunikation in den beteiligten Seelsorgebereichen/Gemeinden, aber auch mit Blick auf das gesamte Bistum beachtet werden?</p> <ul style="list-style-type: none"> • Im Konzept wird so gesprochen, dass der Eindruck entsteht, es würden nur Akademiker gesucht werden.
TOP 5	<p>Beratung zur Zusammensetzung der multiprofessionellen Pastoralteams sowie zur Integration von Kategorie und Territorium</p> <p>Präsentation siehe Sitzungsvorlage.</p> <p>Welche positiven Erfahrungen mit multiprofessionellen Pastoralteams gibt es heute schon?</p> <ul style="list-style-type: none"> • Positive Erfahrung aus Bergheim: dort schon Engagierte Teil des Teams, ebenso die Engagementförderung. • Priorisierung ist Schlüssel; Erfahrung aus USA: Pfarreiprozesse fokussiert auf den gelingenden Sonntag – je näher an diesem Thema, je spezieller wird in kleinen Teams geplant. • Gute Erfahrung im multiprofessionellen Team in der KJA schon vor 20 Jahren – klare Aufgaben und Verantwortlichkeiten.

	<p>Was ist für die zukünftige Praxis des multiprofessionellen Pastoralteams mit der „Seelsorge aus einer Hand“ wichtig, damit es gut funktioniert und Überforderungen –auch angesichts der zahlenmäßigen Entwicklung – vermieden werden?</p> <p>Einordnung durch den Erzbischof: Pastorale Dienste müssen lernen, Verantwortlichkeiten zu beschreiben und miteinander abzustimmen, müssen lernen, dass Engagierte dazugehören werden. Die Teams müssen bspw. genau schauen, wie Krankenhausseelsorge funktioniert, von Erfahrungen der Kategorialseelsorge lernen und damit abgleichen, was in Zukunft möglich sein wird und wie die Begleitung der Menschen konkret gelingen kann. Auch Personal spielt eine Rolle: Wir haben nicht mehr die Ressourcen, die Kategorie entsprechend zu bestücken; wir brauchen professionelle Kategorialseelsorger/innen, die aber auch Engagierte befähigen und Engagement ermöglichen müssen, damit an allen Orten Seelsorge geschehen kann.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Die besondere Qualifikation und die Einbindung der Kategorialseelsorge in die Teams darf nicht zu kurz kommen. • Einbeziehung von Fachkräften in kategorialen Feldern in die Seelsorge durch Qualifikation und Beauftragung wäre wünschenswert. • An jedem spezifischen Ort muss nach dem besonderen Auftrag der Kirche gefragt werden, der dort zu verwirklichen ist. • Klare Stellenprofile und Aufgabenbeschreibungen für jedes Teammitglied sind wichtig. • Klares Konzept und klare Beauftragung für die kategorialen Orte ist wichtig, damit Kirche abgesicherten Zugang zu Institutionen hat. • Klare Beschreibung der Entscheidungskompetenzen ist entscheidend. • Kann funktionieren, wenn Kommunikation gut gelingt und die zukünftig leitenden Pfarrer dahinterstehen. • Konkrete Professionen und Berichtslinien/Verantwortungsbereiche müssen je vor Ort definiert werden, hier muss Spielraum vor Ort da sein. • Subsidiarität muss Grundsatz der Arbeit sein, sonst wird es an Überforderung scheitern, Schutz der Hauptberuflichen ist wichtig. • Je spezifischer die Professionen sind, desto wichtiger wird die Einbindung in das Team und die pastorale Aufgabe sein, auch teamübergreifend Kommunikation mit anderen gleicher Aufgabe/Profession wichtig. • Es muss auch in jeder Pfarrei ein Verantwortungsfeld/Berichtslinie Katechese und Evangelisierung geben.
--	--

DIÖZESANPASTORALRAT IM ERZBISTUM KÖLN
SONDER-SITZUNG
VOM 28. AUGUST 2020, 17.00 UHR BIS 29. AUGUST 2020, 15.00 UHR IM MATERNUSHAUS
ERGEBNISPROTOKOLL

TOP 6	Weiteres Vorgehen auf der Aktuellen Etappe Präsentation siehe Sitzungsvorlage.
TOP 7	Inhaltliche Resonanz auf die DPR-Sitzung <ul style="list-style-type: none"> • Der Samstagvormittag war sehr gut, gute Form der Arbeit im Gremium, Dank für Vorbereitung. • Schwer im Magen liegt der Umstrukturierungsprozess, dieser darf nicht zur Entkirchlichung führen. • Verwundert, wie „salopp“ mit päpstlichen Instruktionen umgegangen wird. • Dank für Vorbereitung, es ist gelungen, in die Überlegungen hineingenommen zu werden. • Seelsorgebereich-Foren sehr wichtig, sie müssen vor Ort gelingen, dazu müssen wir vor Ort beitragen. • Positiv überrascht, wie gut und detailliert weitergearbeitet wurde. • Zeitplan ist sehr ambitioniert, möglicherweise zu eng. • Skepsis, wie so viele Engagierte für diese umfangreichen Aufgaben gewonnen werden können. • Sehr wertschätzende Sitzungsatmosphäre, denen gegenüber, die in Etappe mitgearbeitet haben, auch gegenüber dem Gremium, dem die Inhalte sehr wertig präsentiert wurden. • Sorge vor strukturellen Änderungen, da schnell der Eindruck entstehen kann, die Aktuelle Etappe sei ein reiner Strukturprozess – es muss deutlich werden, dass sie ein geistlicher Prozess ist. • Inhalte werden wohl bei Engagierten und Hauptberuflichen bei Seelsorgebereich-Foren auf Skepsis und Angst und Ablehnung stoßen. • Da wir derzeit viele Gläubige coronabedingt nicht erreichen, müsste Prozess verlangsamt werden. Erst die zurückgewinnen, die jetzt nicht mehr präsent sind, dann weitergehen. • Große Vorbereitungsleistung steckt in der Synthese der Ergebnisse, das ist in der Sitzungsvorlage gut gelungen: Lob an Projektkoordination und BCG. • Deutlicher herausstellen, was das Mehr, der Gewinn ist bei allen Veränderungen, nicht so sehr auf das schauen, was nicht mehr sein wird. • Zielbild muss so gestaltet sein, dass die Komplexität wieder wahrnehmbar wird. • Eindruck hat sich verstärkt, dass ernsthaft an guten Lösungen gearbeitet wird. • Viele Anregungen aus dem DPR – Hoffnung, dass sie Berücksichtigung finden, auch wenn sie konträr zur Vorüberlegung stehen.

DIÖZESANPASTORALRAT IM ERZBISTUM KÖLN
SONDER-SITZUNG
VOM 28. AUGUST 2020, 17.00 UHR BIS 29. AUGUST 2020, 15.00 UHR IM MATERNUSHAUS
ERGEBNISPROTOKOLL

	<ul style="list-style-type: none"> • Ich bin Dankbar für den guten Umgang miteinander. • Ich habe Respekt vor dem, was kommen soll in der Umsetzung und wie dies gelingen kann, da viele Veränderungen gleichzeitig angegangen werden müssen. • Wir brauchen Menschen, die diesen Weg begeistert mitgehen. • Es ist bedauerlich, wenn auch verständlich, dass Gremien und Verbände noch nicht mit im Bild sind. • Es geht nicht nur um fehlerfreie Strategie, sondern um das Subjekt des Glaubens: die Menschen. • Zum Thema Pfarrestruktur gab es große Vorbehalte im Gremium und begründete Skepsis. Daher wäre mein Wunsch, dass transparent gemacht wird, wie die Rückmeldungen aus diesem Gremium in den weiteren Prozess einfließen. • Es ist eine große Herausforderung, Menschen für den geistlichen Weg zu gewinnen, aber nur so wird es gehen (Erfahrungen auf den Philippinen).
TOP 8	<p>Allgemeine Rückmeldung zur DPR-Sitzung im Oktober 2020</p> <p>Der Diözesanpastoralrat tagt ausnahmsweise aufgrund der Wichtigkeit und des Umfangs der Themen von Freitag 16 Uhr bis Samstag 16 Uhr.</p> <p>Angesichts der Corona-Pandemie: Bitte um die verlässliche Einhaltung der allgemeinen Regelungen, die durch den Generalvikar festgelegt werden.</p>
TOP 9	<p>Schlusswort des Erzbischofs</p>

Köln, den 23. November 2020

 Dr. Markus Hofmann
 Generalvikar

Florian Wallot